

Rückschritt

Sind Embryos Kinder? Kliniken in den USA stoppen die künstliche Befruchtung. **4**

Rekordjahr

Übernachtungen in SAC-Hütten waren 2023 beliebt. Mehrere Hütten verzeichnen Rekorde. **16**

Rückblick

Die Ausstellung «Bern vor 120 Jahren» beleuchtet die hiesigen Roaring Twenties. **23**



Juliette Binoche

Die französische Schauspielerin ist in einer Serie als Coco Chanel zu sehen – unwiderstehlich. **25**

AZ 3000 Bern 1

Der Bund

Dienstag, 27. Februar 2024 — 175. Jahrgang, Nr. 48 — Fr. 4.90 (inkl. 2,6% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung — gegründet 1850

SVP-Politiker lässt sich von Lukaschenko einspannen

Belarus Ein Zuger Kantonsrat lobt die angeblich hervorragende Organisation der Wahlen unter Diktator Lukaschenko.

Bernhard Odehnal

Bei den Parlamentswahlen in Belarus am vergangenen Sonntag waren keine Oppositionsparteien zugelassen. Menschenrechtsgruppen, die belarussische Opposition und Politiker westlicher Staaten haben die Wahlen deshalb als undemokratisch und als «Farce» verurteilt.

Nicht so ein Kantonsrat der SVP Zug: Der 30-jährige Patrik Kretz fuhr auf Einladung des belarussischen Aussenministeriums als Wahlbeobachter nach Minsk und lobte danach in den vom Regime kontrollierten Medien die Organisation der Abstimmung: Die Menschen in Belarus würden «motiviert und gut gelaunt» zur Wahl gehen. Die SVP Zug betont, dass Kretz als

Privatperson «ohne Wissen und Zustimmung der Partei» gereist sei.

Kretz fuhr gemeinsam mit dem Baselbieter Wilhelm Wyss, der vor eineinhalb Jahren die SVP verlassen musste, weil er den russischen Überfall auf die Ukraine begrüsst hatte. Die beiden sitzen im Vorstand der von der SVP unterstützten Aktionsgruppe «Jugend für Ehe und Familie». Im Telefongespräch aus Minsk lobte Wyss die Parlamentswahlen als «frei und fair». Die Teilnahme als Wahlbeobachter sei «eine grosse Ehre und Freude» gewesen. SVP-Nationalrat Alfred Heer hingegen kritisiert, dass es bei Einladungen zur Wahlbeobachtung durch einen Staat «die Gefahr, dass man manipuliert wird, sehr hoch ist». **Seite 8**

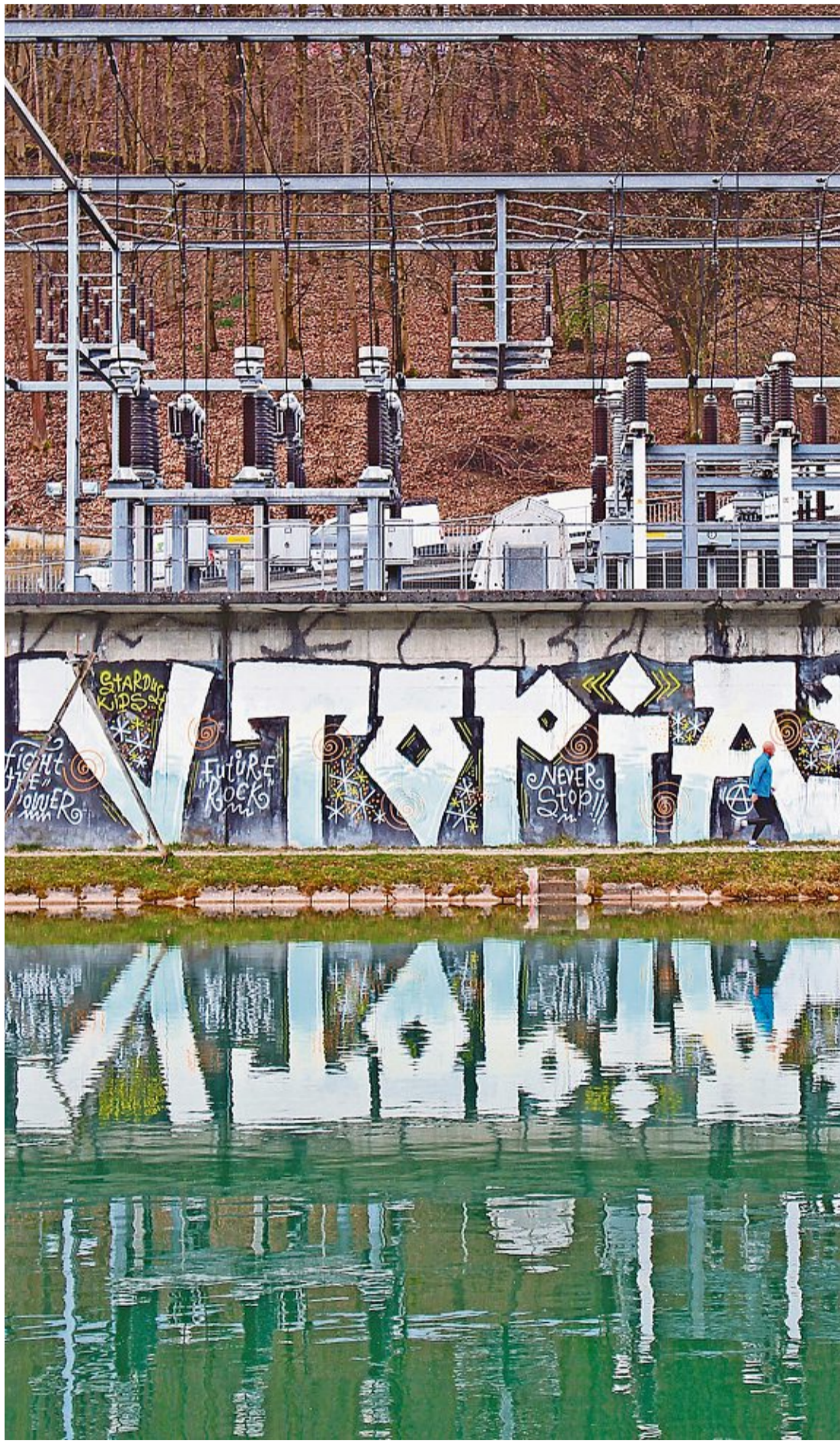
Verpasst die Schweiz den Anschluss?

Bahnausbau Der Bund gibt in den nächsten Jahren Dutzende Milliarden Franken für Ausbauten am Bahnnetz aus. Der Grossteil davon fliesst heute und in Zukunft in Projekte, die vor allem regionale Relevanz haben. Das halten unter anderem die SBB für eine falsche Strategie. Das Schweizer Bahnsystem müsse für ein Europa-Express-Netz konzipiert werden. Doch der Bundesrat will von dieser Kritik nichts wissen. Er begründet das mit dem Verweis auf Studien, die gezeigt hätten, dass der Anteil der Bahn am gesamten Verkehr mit Ausbauten auf der Kurz- und Mittelstrecke am effizientesten gesteigert werden könne. (red) **Seite 11**

Zu warmer Winter gefährdet Bäume und Tiere

Vegetation Nach dem Januar dürfte auch der Februar dieses Jahres viel zu warm abschliessen. Bei diversen Messstationen wurden bisherige Höchstwerte übertroffen, etwa mit 6,2 Grad im Schnitt an der Messstation Bern-Zollikofen. Die hohen Wintertemperaturen strapazieren die hiesige Vegetation. Bekommen etwa Bäume im Winter nicht genug Kälte und damit genug Ruhe, sind sie eher geschwächt und anfälliger für Krankheiten, wie der Biologe Yann Vitasse, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), im Interview erklärt. (red) **Seite 17**

«Graffiti ist keine Antikultur mehr»



Street-Art Journalistin Tina Uhlmann dokumentiert seit 40 Jahren Graffiti aus aller Welt. Im Interview erklärt sie, was Bern diesbezüglich auszeichnet und warum auch Vandalismus einen politischen Kommentar eines Künstlers gegen die Gentrifizierung eines Quartiers darstellt. (red) **Seite 15** Foto: Tina Uhlmann

Kommentar

Rotes Kreuz muss dem Kreml die rote Linie aufzeigen

Oliver Zihlmann

In einem Aggressionskrieg, ausgelöst von einer Weltmacht, geführt von einem Autokraten wie Wladimir Putin, wird die Neutralität für eine Organisation wie das Rote Kreuz schnell zu einem Hochseilakt zwischen zwei Abgründen.

Auf der einen Seite muss die weltweit renommierte Hilfsorganisation mit allen Mitteln verhindern, dass der Kreml sie für Propagandazwecke missbraucht. So stiess unsere Redaktion etwa auf einen TV-Beitrag, der zeigt, wie das Russische Rote Kreuz gemeinsam mit einer Truppe in Kampfanzügen in einem Internat in Sibirien vorfährt. Männer in Militäruniform und mit vermurmelten Gesichtern posieren dort mit den Kindern für Fotos. Und dann sieht man, wie ein Paket mit einem Rotkreuzlogo überreicht wird.

Hier wird das weltweite Zeichen für Neutralität aus der Schweiz von den Russen schlicht missbraucht. Dasselbe passiert, wenn sich der Präsident des russischen Ablegers des Roten Kreuzes mit der Mitgliedschaft in sanktionierten Organisationen schmückt und mit einer mutmasslichen Kriegsverbrecherin in einem Komitee sitzt.

Greift die Dachorganisation des Roten Kreuzes aber durch und suspendiert den russischen Ableger, droht ein anderer Abgrund: Die internationale Hilfsorganisation könnte den Zugang zum Kriegsgebiet verlieren. Die Kriegsoffer wären die Leidtragenden.

Die Organisation in der Schweiz muss ihrem russischen Ableger eine klare rote Linie aufzeigen: Propaganda und Missbrauch des Rotkreuzzeichens sind inakzeptabel. Es muss dem Kreml klar sein, dass eine Suspendierung droht, wenn er sich an den Symbolen der Neutralität vergreift. Tut die Hilfsorganisation das nicht, riskiert sie einen globalen Vertrauensverlust. **Seite 2**



Der Bund Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern
Abo-Service 0844 385 144, contact.derbund.ch
Inserate inserate@derbund.ch oder online unter adbox.ch



Redaktion 031 385 11 11, redaktion@derbund.ch
Briefe an die Redaktion derbund.ch/leserbriefe
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website derbund.ch

Briefe an die Redaktion	12/21	Wetter	21
TV/Radio	18	Kinos	24
Börse	19	Todesanzeigen	26